

Dokumentation

Freiheit leben – verantwortungsvoll handeln

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin

Erschienen in: Pastoral3 – Pfarrnachrichten Katholische Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick, September/Oktober 2021, S. 4f.

„Zur Freiheit seid ihr berufen, Brüder und Schwestern. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe!“ (Gal 5,13) Der erste Teil des Ausschnitts aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galatien trifft ein zentrales Lebensgefühl heutiger Menschen. Wir schätzen unsere Freiheiten im privaten wie im staatlichen Bereich, freuen uns, unser Leben weitgehend nach unseren Wünschen gestalten zu können, mit vielen Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Berufsausübung, aber auch in der Freizeit mit Einkäufen, Reisen und Hobbys. Diese Freiheit gilt jedoch nicht uneingeschränkt. Schon damals mahnte Paulus, dass Freiheit nur in Verantwortung für und mit Blick auf unsere Mitmenschen ausgeübt werden dürfe.

Freiheitsbegrenzung aus Verantwortung

Was das heute bedeuten kann, zeigt uns die derzeit noch nicht überwundene Corona-Pandemie, in der wir einschneidende Einschränkungen der Freiheitsrechte hinnehmen mussten. Zum Schutz vor Ansteckung mit dem Virus Sars-CoV-2 wurden Kontakte und Veranstaltungen untersagt. Das hatte Auswirkungen auf alle Lebensbereiche, wobei die Folgen für bestimmte Bevölkerungsgruppen als besonders gravierend angesehen wurden. Zunächst ging es um alte Menschen, die isoliert wurden und womöglich ohne Beistand sterben mussten, später um bestimmte Wirtschaftszweige und schließlich um (bildungsbenachteiligte) Kinder und Jugendliche, die im Homeschooling überfordert waren und die für ihre psychische Entwicklung wichtigen sozialen Kontakte schmerzlich vermissen. Aus Sicht des Gemeinwohls, insbesondere der Krankenhäuser, die an ihre Grenzen kamen, waren die Beschränkungen jedenfalls weitestgehend richtig. Dies gilt auch für die Einschränkung des kirchlichen Lebens. Immerhin blieben im letzten Lockdown unter Beachtung aller Regeln Gottesdienste für eine kleine Zahl von Menschen in Präsenz möglich, was der Religionsfreiheit Rechnung trug.

Angesichts der Bedeutung der Impfung stellt sich gegenwärtig die Frage, ob nicht die Bereitschaft, sich freiwillig impfen zu lassen, auch ein Zeichen verantwortungsvollen Gebrauchs von

Freiheit ist. Ganz generell gilt: Nächstenliebe in Zeiten der Pandemie kann sich in einem Verzicht auf Freiheit äußern.

Informiert frei wählen

Eines der wichtigsten Freiheitsrechte im staatlichen Bereich ist das Recht, frei zu wählen, ein Recht, das Deutsche in der DDR lange entbehren mussten. In diesem Herbst sind wir in Berlin zur Wahl eines neuen Bundestages und eines neuen Abgeordnetenhauses aufgerufen. Das Wahlrecht umfasst auch die Freiheit, nicht zu wählen. Verantwortliches Handeln zeigt sich jedoch in der Teilnahme an der Wahl. Verantwortliches Wählen setzt voraus, sich über die Parteiprogramme und Kandidaten zu informieren und deren Argumente zu wägen. Es gilt, sich nicht durch verlockend klingende Parolen täuschen zu lassen, sondern zu prüfen, welche – unter Umständen auch unbeabsichtigten – Konsequenzen einzelne Vorschläge für die Gestaltung der Zukunft unseres Landes haben.

Prinzipien der Soziallehre

Hilfreich können hierbei die Kriterien der christlichen Sozialethik sein. Dazu hat Ende Juli die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle ein Papier¹ veröffentlicht, das die Grundpositionen der im Bundestag vertretenen Parteien zur Bundestagswahl 2021 untersucht. Entlang der Prinzipien Personalität, Gemeinwohl, Subsidiarität, Solidarität und Nachhaltigkeit, die den Kern der Katholischen Soziallehre ausmachen, werden die Aussagen in den Wahlprogrammen der Parteien abgeklopft. Das Papier versteht sich ausdrücklich nicht als Wahlempfehlung, sondern bietet Orientierung in komplexen Fragen und gibt Anhaltspunkte für die Bildung eines eigenen Urteils. Soweit sie nicht in Widerspruch zur Soziallehre geraten, besteht eine legitime Vielfalt der Auffassungen, die sich auch darin spiegelt, dass Christen verschiedene Parteien favorisieren.

Die Berliner und Brandenburger Politik beobachtet der Sachausschuss „Politik und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ des Diözesanrats. In der letzten Amtsperiode wurde beispielsweise ein Papier über Wohnen im Berliner Raum² veröffentlicht. Nichts an Aktualität verloren hat die Erklärung „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“³, die der Diözesanrat 2017 beschlossen hat.

1 https://www.ksz.de/wp-content/uploads/2021/07/Grundpositionen-der-sechs-im-Bundestag-vertretenen-Parteien-zur-Bundestagswahl-2021_FINAL-ANALYSE.pdf

2 <https://www.dioezesanrat-berlin.de/themen/wohnen-im-berliner-raum/>

3 <https://www.dioezesanrat-berlin.de/veroeffentlichungen/beschluesse/beschluss/news-title/in-welcher-gesellschaft-wollen-wir-leben-2944/>

Auf diese Frage nach einer lebenswerten Gesellschaft laufen alle Diskussionen hinaus und es ist das Recht und die Aufgabe von Christen, sich in diese Debatten einzubringen.

Politisch aufmerksames Christentum

Wenn Nächstenliebe auch bedeutet, sich für eine gerechte Welt einzusetzen, dann folgt aus den eingangs zitierten Worten des Apostels Paulus, dass wir um unserer Freiheit willen in Kirche und Gesellschaft aktiv sein sollten. Unsere Berufung zur Freiheit schließt ein politisch aufmerksames Christentum ein.